

FÜR IMMER SCHÖN

M A R
STALL

VON NOAH HAIDLE
REGIE KATRIN PLOTNER

Nr. 04
2017 18



AUSZUG



FÜR IMMER SCHÖN

VON NOAH HAIDLE

DEUTSCH VON BARBARA CHRIST

COOKIE JULIANE KÖHLER

HEATHER PAULINE FUSBAN

VERA KATHARINA PICHLER

DAN / JUNGER MANN / MR. OGILVE NILS STRUNK

DAWN / MUTTER MATHILDE BUNDSCHUH

REGIE KATRIN PLÖTNER

BÜHNE ANNELIESE NEUDECKER

KOSTÜME LILI WANNER

MUSIK MARKUS STEINKELLNER

LICHT GERRIT JURDA

DRAMATURGIE ANGELA OBST

P R E M I E R E

17.11.2017

Vorstellungsdauer ca 1 Std 30 Min

Keine Pause

**M A R
STALL**

REGIEASSISTENZ ALEXANDER KRIEGER

BÜHNENBILDASSISTENZ EV-SIMONE BENZING

KOSTÜMASSISTENZ LARA HOHMANN

REGIEPRAKTIKUM JAKOB MAYER KOSTÜMPRAKTIKUM BIRGIT FRICKE

KAMPFCOACH ULF KIRSCHHOFER

INSPIZIENZ EMILIA HOLZER SOUFFLAGE THOMAS RATHMANN

BÜHNENMEISTER ALEXANDER AL AKKAM + KLAUS KREITMAYR BELEUCHTUNGSMEISTER UWE GRÜNEWALD

STELLWERK ALEXANDER BAUER + JOHANNES FRANK + THOMAS FRIEDL

TON JAN FABENDER REQUISITE BARBARA HECHT + MAXIMILIAN KELLER

MASKE IRIS HÖCHERL + NICOLE PURCELL + JULIA RÜTGERS

GARDEROBE SABINE BERGER + PETRA BERGLAR + GUDRUN BRATU + MARINA GETMANN

ZUM STÜCK

Am Anfang, so erzählte der Autor Noah Haidle, sah er nur ein Bild: das einer Frau, die sich unter Schmerzen einen Schuh auszieht, aus dem ein großer Schwall Blut herausschwappt. In diesem ikonographischen Moment kreuzen sich Märchen und Grotteske mit den literarischen Leitmotiven der Wunde und der Reise, die zum dornigen, blutgetränkten Weg verschmelzen. Haidle entwickelt hieraus sein Stück, das fast ironisch den Titel „Everything beautiful“ (in der deutschen Übersetzung: „Für immer schön“) trägt.

Um Schönheit geht es in der Tat, wenn auch nicht allein: Zentrale Figur des Stückes ist die Kosmetikvertreterin Cookie, die das nahezu altmodisch anmutende Haustürgeschäft betreibt und (meistens) den Frauen der amerikanischen Vorstadt Kosmetik – oder in Cookies Worten: Schönheit – zu verkaufen versucht. Die dargebotenen Schminkutensilien dienen, so Cookie, dabei überhaupt erst dazu, Schönheit zum Vorschein zu bringen, erst durch sie werde der Mensch als Gottes Ebenbild sichtbar. Diesem „Naturgesetz“ zufolge ist der Mensch, insbesondere die Frau, von Natur aus unvollständig, unvollkommen, und bedarf der „Instandhaltung“, um als gut geöltes Rädchen im Getriebe einer Welt-Maschine zu bestehen, in der Falten, ja schon ein fehlendes Make-up den Untergang bedeuten.

Es ist kein Zufall, dass Haidle dieses religiös verbrämte Gesetz als ewiges Bindeglied einer weiblichen Genealogie installiert: Cookie hat das Credo weiblicher Zurichtung von ihrer Mutter übernommen und gibt es wiederum an ihre Schülerin Heather und später an ihre Tochter Dawn weiter. Für sie ist Kosmetik eine weibliche Waffe in einem Krieg der Körperbilder, in dem nur die gewinnen kann, deren bearbeiteter Körper als schön wahrgenommen und so überhaupt erst sichtbar wird. Cookies Exegese der göttlich geprägten Weltformel entspricht dabei dem Gesetz ihrer Vertreteraktivität: Nur wer den Lidschlag zwischen geschlossener und geöffneter

Haustür zur „Show-Time“ nutzen kann, verkauft, überlebt also.

Cookies Zeitfenster ist stets reine Gegenwart, sie ist allein im Fingerschnippen des Jetzt zuhause. Das macht sie zur paradigmatischen Vertreterin (in) einer kapitalistischen Gesellschaft, die weder Vergangenheit noch Zukunft kennt, sondern allein den immer neuen Kick des Augenblicks. Cookie kämpft nicht nur mit Make-up gegen die Zeit und deren ärgerlichste Eigenschaft, ihr gleichmütiges Vergehen, sie erkennt sie schlichtweg nicht an. Das Stück dauert „einen langen Sommertag und 30 Jahre zugleich“, lautet entsprechend die Angabe des Autors, der geschickt mit Zeitsprüngen, -schleifen und -dehnungen arbeitet. Seine Hauptfigur durchquert die endlose Suburbia-Wüste aus Vorgärten und Reihenhäuser-Phalanxen im Gleichschritt des Direktvertriebs aus Kaufen und Verkaufen. Zugleich läuft sie ringförmig Stationen eines Lebens ab, die Haidle oft absurd auflädt, durchmisst Freundschaft und Sex, Liebe und Verrat, Geburt und Tod, altert und bleibt doch unverändert. Noah Haidle hat mit „Everything beautiful“ eine Heiligenlegende über einen weiblichen Hiob geschrieben, der die Stufen des unaufhörlichen Niedergangs als göttliche Prüfungen ansieht, dessen Weg gepflastert ist von den Scherben früherer Bindungen und von geliebten Toten, und der unter einem leeren Himmel alles verliert – nur nicht den im wahrsten Sinne blinden Glauben an die Versprechen des längst beerdigten American Dream.



JULIANE KÖHLER

DAS VERSPRECHEN DER SCHÖNHEIT

WINFRIED
MENNINGHAUS

Die Verkörperung der heute verbreiteten ästhetischen Ideale ist ‚natürlichen‘ Körpern selbst bei verbissensten Anstrengungen in aller Regel nicht möglich: „No amount of dieting can bring about a model's shape.“ Dennoch nehmen es immer mehr Menschen angesichts der überwältigenden Präsenz solcher Imagines auf sich, ihre ästhetische Rechtfertigung in gelingender Anpassung zu suchen. Das Phänomen der Fitness-Center und „personal trainer“, das Angebot von Nahrungsmittelzusätzen und der schwarze Markt für verbotene Anabolika bedienen diese Anstrengung. Sie steht in einer wachsenden Zahl von Fällen im Zeichen des Scheiterns, der prinzipiell unerreichbaren Beglaubigung selbst bei großen Opfern an Zeit, Geld, Schweiß, Ausdauer und (künftiger) Gesundheit. Die Zahl der Märtyrer des neuen Kultes wächst. Exzessive Jogger ruinieren ihre Knie, Gewichtheber ihre Wirbelsäule; Anabolika-Benutzer nehmen das Risiko einer um mehrere Jahre verkürzten Lebenserwartung in Kauf. Wie Adonis sich trotz Venus' Abraten in tödliche Gefahr begibt, so setzen sich auch heutige Adepten des Schönheitskults regelmäßig über Selbsterhaltungs-Bedenken hinweg. Die Adonis-Assoziation von Schönheit und Todesneigung erhält damit neue Nahrung. Die Praktiken des „shaping“ binden, philosophisch gesprochen, ästhetische Leitvorstellungen an ein Ethos des Handelns, das ‚gutes Aussehen‘ zu einer ‚persönlichen Leistung‘, zum Resultat aufwendiger Arbeit macht. Das Ziel dieser Verschränkung von Ästhetik und protestantischer Arbeitsethik ist von der idealistischen grundverschieden. Kants und Schillers Projekt war der Erzeugung des ‚ganzen Menschen‘ und einer ‚schönen Sozialität‘ verschrieben; ästhetischer Bildung sollte dies durch ‚harmonische‘ Integration der sonst getrennten ‚Vermögen‘ der Sinnlichkeit, Moralität und

auch theoretischen Erkenntnis gelingen. Das ästhetische Projekt des Selbst-„shaping“ gilt dagegen allein der Verbesserung des eigenen Aussehens und der damit verbundenen Steigerung des Selbstgefühls sowie der Chancen des Begehrtwerdens, des erotischen und beruflichen ‚Marktwerts‘. In diesem neuen Projekt fallen Medium, programmatische Idealvorstellung und Objekt der ästhetischen Anstrengung am Ort des eigenen Körpers zusammen. Die Rollen von Wählen und Gewähltwerden verlieren ihren elementaren evolutionsbiologischen Unterschied: Die Wählenden sind zugleich die Gewählten; sie „wählen“ ihren eigenen Körper.

ÜBER DEN HANDELSVERTRETER WILLY LOMAN

ARTHUR MILLER

Ich glaube, Willy Loman ist auf der Suche nach einer Art von Hochgefühl des Daseins, das gerade von der maschinengläubigen Zivilisation verhindert wird. Er ist auf der Suche nach sich selbst, nach seiner unsterblichen Seele, wenn man so will, und diejenigen, die die Inbrunst dieser Suche nicht kennen, finden ihn kauzig. Aber viele Handelsvertreter, deren Tätigkeit ja von Haus aus Einfühlsamkeit und Persönlichkeit erfordert, können seinen Kummer wirklich nachempfinden, und zwar besser, wie ich glaube, als manche Literaturkritiker, die sich von einer gewissen Stufe ab wahrscheinlich weniger um Erfolg bemühen müssen als er. Ein Handelsvertreter ist auf seine Weise ein schöpferischer Mensch. Diese Leute müssen sich schon morgens beim Aufstehen eine Angriffsstrategie zurechtlegen und – genauso wie ein Schriftsteller – den ganzen Tag lang alle nur möglichen Überwindungskünste aufbieten. Im Vergleich mit dem allgemein üblichen Schwindel, wenn man so sagen will, ist Willy Loman ein Waisenknabe. Ich meine damit, er ist so naiv, dass er tatsächlich





MATHILDE BUNDSCHUH

an das Gute seiner Aufgabe glaubt. Es gibt heute hochbezahlte Werbefachleute, die ihren Beruf mit offenem Zynismus einschätzen, und wahrscheinlich gibt es viele Leute, die Willy als unredlich bezeichnen, während sie sich selbst schlechterdings als tragende Säulen der Gesellschaft betrachten. Willy ist ein Opfer, er hat ja die Sache nicht selber ausgeheckt. Er glaubt daran, dass Verkaufen das Größte ist, was einer überhaupt tun kann.

ZEITBOMBE
EIN LEBEN
ARTHUR MILLER

In der Luft hing der Geruch eines stehenden amerikanischen Imperiums; vielleicht lag es auch daran, dass ich das sterbende Europa gesehen hatte und jetzt den neuen Film mit überheblich selbstbewussten neuen Königen die Leiche eines Geistes die Füße legen. Bei der Premiere* rief eine Frau, deren Name nicht genannt werden soll, empört: „Das ist eine Zeitbombe unter dem amerikanischen Kapitalismus.“ Auch ich dachte, das war – zumindest eine Bombe unter dem Betrug des Kapitalismus an einen Mann, der in seinem Pseudoleben glaubte, nach der Stunde der Wahrheit wenn er auf den Knien: „Ich habe und mit einer bezahlten Hypothek endlich siegreich den Kampf um die

* von Millers „Tod eines Handlungsreisenden“ 10.02.1949 am Broadway, Regie führte Elia Kazan

DAS KONSUMISTISCHE
MANIFEST

NORBERT BOLZ

Konsum ist die rituelle Handlung, die aus allgemeinen Waren das individuelle Wahre schafft. Um das zu verstehen, darf man die Güter nicht als Objekte betrachten.

**DAS KOMPLETTE
PROGRAMMHEFT
ERHALTEN SIE
AN UNSERER
TAGESKASSE AM
MARSTALLPLATZ
SOWIE VOR
UND NACH DEN
VORSTELLUNGEN IN
DEN FOYERS VON
RESIDENZTHEATER,
CUVILLIÉSTHEATER
UND
MARSTALL.**

W
sch
von
die
hat
zu
sch
das
was
den
W
sch
von
die
hat
zu
sch
das
was
den
W
sch
von
die
hat
zu
sch
das
was
den